Jahresversammlung der VSA-Region Graubünden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **41 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung der VSA-Region Graubünden

Der Bündner Regionalverband des VSA hielt am 10. November 1970 die Herbst- und zugleich Jahresversammlung ab. Rund 20 Heimleiter und Heimleiterinnen haben sich für diesen Nachmittag im Asyl Neugut in Landquart eingefunden. Zu dieser Versammlung waren auch Pressevertreter eingeladen, um der Oeffentlichkeit Einblick in die Tätigkeit dieses Verbandes zu geben und sie über die Diskussion um die in letzter Zeit aufgeloderte Presse-Kritik an den Heimen zu orientieren.

Der Präsident, H. Krüsi, Rothenbrunnen, eröffnete die Versammlung. Beim Verlesen des letzten Protokolls wurde uns wieder bewusst, auf wie jungen Beinen der Regionalverband noch steht, war dies doch das Protokoll der Gründungsversammlung vom 11. März 1969. Doch, wer schwimmen lernen will, muss gleich ins Wasser. So gedachten wir den beim Tätigkeitsbericht noch einmal der VSA-Tagung vom 12./13. Mai 1970 in Chur. Herr Krüsi orientierte kurz, wie die Vorarbeit zu dieser Tagung auf die Geschäftsstelle und den Regionalverband verteilt waren. Die stattliche Anzahl und die gediegene Stimmung der Teilnehmer trugen zum guten Gelingen der Tagung bei.

Die Jahresrechnung und die Ersatzwahlen bereiten der Versammlung kein Kopfzerbrechen.

Zu recht lebhafter Diskussion gab Traktandum 6 Anlass, ging es doch a) um die Weiterführung der Geschäftstelle des VSA und b) um die Presse-Kritik an den Heimen. Grundlage zu diesen Diskussiosthemen war die Orientierung über die Besprechung des Vorstandes VSA mit den Regionalpräsidenten. Ueber die Notwendigkeit der Geschäftsstelle waren auch wir Bündner Heimleiter uns einig. Konkrete Vorschläge zur Finanzierungsmöglichkeit und die damit eventuell verbundene Umstrukturierung des VSA zu erarbeiten, überlassen wir gerne der eigens dazu eingesetzten Kommission.

Die Diskussion um die Presse-Kritik an den Heimen schälte einige Grundgedanken heraus:

Es ist nicht nur das Recht, sondern die Aufgabe der Presse, durch aufbauende und sachliche Kritik mitzuhelfen, Mängel, deren es immer wieder geben wird, festzustellen und zu beheben, den Nachholbedarf, den es auf andern Gebieten auch gibt, positiv zu steuern und die Oeffentlichkeit über das tatsächliche Geschehen im Heim zu orientieren. Dadurch, dass eine gewisse Sensationspresse die Heime in den Schmutz zieht, hilft sie keineswegs, tatsächlich bestehende Mängel zu beheben.

Es erfolgt der Hinweis auf den Vortrag von Dr. Schneeberger an der VSA-Tagung in Chur: «Die jungen Menschen klagen die Gesellschaft an. Die Heime und Anstalten werden von der Gesellschaft hervorgebracht und gebraucht.» Wir wissen, was die Gesellschaft von den Heimen erwartet, doch die Bedingungen sind schwierig und kompliziert.

Als Ueberleitung vom geschäftlichen zum gemütlichen Teil des Nachmittags gab Herr Bärtsch, Leiter des Asyls Neugut, einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung dieser Institution. Herr Bärtsch sang kein Klagelied, und doch spürten wir, mit welchen Schwierigkeiten man sich in diesem Heim immer noch und immer wieder herumzuschlagen hat. Dass sich aber aus einem Heim, das finanziell nicht auf Rosen gebettet ist und das sich in sehr baufälligem Zustand befindet, durch unermüdlichen Einsatz und durch zielbewusste Arbeit etwas Schönes und Zeitgemässes gestalten lässt, davon konnten wir uns im anschliessenden Rundgang überzeugen. Gerne glauben wir, dass Herr und Frau Bärtsch nach der Ausführung der Renovationsarbeiten erst einmal aufatmeten, aber nicht um sich auszuruhen, sondern um neu vorwärts zu schauen. Das viele Grün im Haus, die gemütlichen Plauderecken und der würzige Zvieri liessen uns den nassen Herbstnebel beinahe vergessen.

Herrn und Frau Bärtsch und ihren Mitarbeitern wünschen wir weiterhin die Kraft, die 60 bis 70 betagten und hilfebedürftigen Mitmenschen durch einen zufriedenen Lebensabend zu begleiten. **R. Küchler, Feldis**

Neue Aufgaben und Standpunkte im Appenzellerland

Herisau. Aus der alten Parkanlage des einst berühmten Kurhauses Heinrisbad ragen nun zwei moderne, im Dienste der Altersfürsorge stehende Hochhäuser über die Bäume.

In der Alterssiedlung, welche auf genossenschaftlicher Basis fundiert, konnten in den Monaten August und September rund 60 alte Personen Einzug halten. Als Hauswart und Betreuer amten Herr und Frau Eichholzer.

Daneben steht das neue Altersheim, welches der Gemeinde Herisau gehört. Es konnte auf den 1. Oktober eröffnet werden und bietet 55 Personen Obdach. Herr und Frau Sutter-Brogli leiten dieses Heim, zu dem auch der Altbau gehört, der 22 Pensionäre beherbergt. Wir hoffen, diese zwei vorbildlichen Werke im Laufe des Monats Februar gemeinsam besichtigen zu können.

Walzenhausen hat sein Bürgerheim nun fertig restauriert. Sämtliche Zimmer auf der Südseite des Alt-